Informationen Ihrer Polizei

SENIORINNEN UND SENIOREN

IM ALLTAG SICHER LEBEN

WEISSER RING
Wir helfen Kriminalitätsopfern.

Wir wollen,
dass Sie
sicher leben.
Ihre Polizei

1. Gefahren an der Haustür 7

1.1. Betrug durch falsche Amtspersonen 8

1.2. Vortäuschen einer Notlage: Fremde bitten um Hilfe 10

1.3. Vortäuschen einer persönlichen Beziehung: Angebliche Bekannte sollen besucht werden 11

1.4. Haustürgeschäfte 12

1.5. Falsche Handwerkspersonen oder Gartenbaufirmen 14

2. Gefahren am Telefon 17

2.1. Enkeltrick & Co. – Anrufe von falschen Verwandten und Bekannten 17

2.2. Schockanrufe 18

2.3. Falsche Polizeibeschäftigte und andere Amtspersonen 19

2.4. Falsches Bankpersonal/Zahlungsdienste 21

2.5. Falsche Gewinnversprechen 23

2.6. Messenger-Betrug 26

Hier finden Sie die bundesweiten (Kriminal-)Polizeilichen Beratungsstellen:

Ihre Ansprechstelle vor Ort:

3.	**Gefahren im Internet**	**29**
3.1.	Sicher Einkaufen im Internet	32
3.2.	Kauf von Medikamenten im Internet	34
3.3.	Soziale Netzwerke	35
3.4.	Romance-Scamming	36
4.	**Gefahren unterwegs**	**39**
4.1.	Sicherheit im Alltag	39
4.2.	Handtaschenraub	44
4.3.	Taschendiebstahl, Trickdiebstahl	46
4.4.	Umgang mit Zahlungskarten	50
5.	**Gefahren bei Vollmachten**	**53**
6.	**Gefahren und Gewalt in der Pflege**	**57**
7.	**Rat und Hilfe**	**61**
8.	**Der WEISSE RING**	**69**
	Kontakte WEISSER RING	**74**
	Ansprechstellen der Polizeilichen Kriminalprävention	**76**
	Impressum	**79**

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Betrügerinnen und Betrüger zielen häufig auf Personengruppen ab, die sie für besonders empfänglich halten – dazu gehören oft ältere Menschen. Sie setzen auf Unwissenheit und Verunsicherung, um ihre Tricks erfolgreich anzuwenden.

In dieser Broschüre möchten wir Sie über aktuelle Betrugsmaschen aufklären und Ihnen wertvolle Informationen an die Hand geben, um solchen Situationen besser begegnen zu können. Lernen Sie, wie Sie Verdachtsfälle erkennen und schnell handeln können.

Mit dieser Broschüre möchten wir nicht nur die Betroffenen, sondern auch Angehörige, Freunde und die Nachbarschaft sensibilisieren. Seien Sie einen Schritt voraus und schützen Sie sich und Ihr Umfeld.

Informieren Sie sich über Risiken, die in verschiedenen Situationen lauern – sei es vor der eigenen Wohnungstür, am Telefon, per E-Mail, Brief oder im Internet. Betrügerinnen und Betrüger nutzen jede Gelegenheit, um ihre Opfer zu täuschen.

Informationen oder Tipps zu weiteren Themen finden Sie unter: **www.polizei-beratung.de/beratungsstellen**. Tipps für den Fall, dass Sie oder jemand aus Ihrem Umfeld Opfer einer Straftat geworden ist, gibt es auf: **www.polizei-beratung.de/opferinformationen/**.

1. GEFAHREN AN DER HAUSTÜR

Es gibt Kriminelle, die insbesondere alleinstehende ältere Menschen gezielt in ihren Häusern und Wohnungen aufsuchen, um sie zu bestehlen. Sie klingeln an der Haus- beziehungsweise Wohnungstür und versuchen, sich **unter einem Vorwand Eintritt zu verschaffen**. So kann, wenn die Tür nicht vollständig geschlossen ist, eine zweite Person unbemerkt eintreten und die Räume nach Wertsachen durchsuchen. Lassen Sie es nicht so weit kommen.

Die oftmals schauspielerisch begabten Betrügerinnen und Betrüger verwenden im Grunde nur ganz wenige Tricks, zu denen sie sich aber immer neue Varianten einfallen lassen. Wir erläutern Ihnen die gängigsten Maschen, Lügen und Täuschungsmanöver. Denn: Nur wer Bescheid weiß, kann sich wehren.

1.1. Betrug durch falsche Amtspersonen

Immer wieder sind Betrügerinnen und Betrüger unterwegs, die sich als Polizistinnen und Polizisten oder andere behördliche Amtspersonen ausgeben, um an Geld oder Wertgegenstände zu gelangen. Sie zeigen meist einen gefälschten Dienstausweis, um hereingelassen zu werden und Wertsachen entwenden zu können.

Die Kriminellen treten unter anderem als Angehörige von Behörden, Versorgungsunternehmen, sozialen Einrichtungen oder Handwerksbetrieben auf.

TIPPS

- Lassen Sie keine Unbekannten in Ihre Wohnung. Sie sind grundsätzlich nicht verpflichtet, jemanden unangemeldet einzulassen.
- Benutzen Sie die Türsprechanlage.
- Öffnen Sie Ihre Tür immer nur mit vorgelegter Türsperre. Ist keine Sperre vorhanden, öffnen Sie nicht. Sprechen Sie durch die geschlossene Tür.
- Fordern Sie von angeblichen Amtspersonen den Dienstausweis.
- Rufen Sie beim geringsten Zweifel bei der Behörde an, von der die angebliche Amtsperson kommt. Suchen Sie die Telefonnummer der Behörde selbst heraus, z. B. im Internet.
- Lassen Sie nur Handwerkspersonen herein, die Sie selbst bestellt haben oder die von der Hausverwaltung oder Ihrer Vermieterin bzw. Ihrem Vermieter angekündigt worden sind. Fragen Sie im Zweifel dort nach.
- Lassen Sie sich auch bei vermeintlichen Notfällen nicht drängen. Fragen Sie beim angeblichen Auftraggeber telefonisch nach.
- Wichtig: Lassen Sie die Personen währenddessen vor der verschlossenen Tür warten.

1.2. Vortäuschen einer Notlage: Fremde bitten um Hilfe

Manche Kriminelle geben vor, dringend Hilfe zu brauchen, um in Ihre Wohnung zu kommen. Zum Beispiel: Sie bitten um Wasser für eine Tablette, möchten kurz telefonieren oder ein Paket für die Nachbarschaft abgeben. Auch wenn diese Geschichten harmlos klingen: Bleiben Sie wachsam. Lassen Sie niemanden herein.

HINWEIS

Sichern Sie Ihre Wohnungstür mit einem Spion und einem extra Schloss oder einer Türsperre. Eine Gegensprechanlage bietet zusätzliche Sicherheit. Die Polizei bietet kostenlose Beratungen zum Einbruchsschutz an! Fragen Sie nach oder informieren Sie sich im **Internet** über das Angebot bei der Polizei.

1.3. Vortäuschen einer persönlichen Beziehung: Angebliche Bekannte sollen besucht werden

Einige betrügerisch handelnde Personen geben vor, Sie zu kennen – um so in Ihre Wohnung zu kommen. Sie behaupten, Verwandte oder alte Bekannte aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen zu sein.

Oft hören Sie Sätze wie: „Erinnern Sie sich nicht mehr an mich?“ Seien Sie vorsichtig!

Diese Menschen wollen Sie täuschen. Sie wollen in Ihre Wohnung gelangen, um möglicherweise nach Wertsachen zu suchen, und nutzen dazu Ihre Hilfsbereitschaft aus.

TIPPS

- Zeigen Sie niemandem, wo Sie Wertsachen aufbewahren.
- Bitten Sie Nachbarn oder eine andere Vertrauensperson dazu oder verschieben Sie den Besuch auf einen Termin, an dem Sie nicht allein sind
- Fragen Sie sich: Warum kommt diese Person gerade zu mir?
- Reichen Sie Gegenstände nur durch den Türspalt – mit gesicherter Tür.
- Rufen Sie laut um Hilfe, wenn jemand zudringlich wird.
- Bei Verdacht: Sofort die Polizei **unter 110** rufen.

1.4. Haustürgeschäfte

Sogenannte „Haustürgeschäfte“ sind ein legitimer Weg, Waren zu (ver-)kaufen.

Seien Sie jedoch vorsichtig, wenn Ihnen jemand neue Versicherungen, Telefon- oder Energietarife bzw. Zeitschriften oder angeblich wertvolle Bücher (Faksimile) an Ihrer Haus- oder Wohnungstür in aufdringlicher Art und Weise verkaufen möchte oder auf sofortige Zahlung drängt. Aufforderungen zu Sofortzahlungen bei Beträgen über 50 € sind gesetzlich verboten. Sie sollten immer die Möglichkeit haben, auf Rechnung zu kaufen. Ebenso müssen diese Personen der Aufforderung, das Haus bzw. die Tür zu verlassen, sofort nachkommen. Werden Sie mit aufdringlichem Verhalten oder Sofortzahlungsaufforderungen konfrontiert, unterschreiben Sie nichts und informieren die Polizei.

Wichtig:
Sie können solche Verträge innerhalb von 14 Tagen schriftlich widerrufen – ohne Begründung. Das gilt für Ratenkauf- und Ratenlieferungsverträge (z. B. Zeitungs- und Zeitschriftenabonnements), für Verträge über Dienst- oder Werkleistungen und Handwerkerleistungen.

Achtung:
Das Widerrufsrecht gilt nicht, wenn Sie die Vertreterin bzw. den Vertreter bestellt haben, ein Bagatellgeschäft (von bis zu ca. 40 €) vorliegt oder die Ware mit individuellen Gravuren versehen ist.

TIPPS

- Nehmen Sie sich Zeit und machen Sie keine Spontankäufe.
- Bezahlen Sie nichts in bar.

TIPPS

- Lassen Sie unaufgefordert kommende Vertreterinnen oder Vertreter nur in Ihre Wohnung, wenn Sie sich absolut sicher sind, dass es sich um eine seriöse Geschäftsperson handelt, etwa aufgrund von Empfehlungen durch Freunde oder Bekannte und Vorzeigen des Gewerbescheins.

- Zahlen Sie nie per Vorkasse. Unterschreiben Sie nichts unter Zeitdruck, lassen Sie sich nicht verwirren oder unter Druck setzen.

- Unterschreiben Sie nichts, was Sie nicht ganz genau verstanden haben. Unterschriften sind nie „reine Formsache".

- Bitten Sie Nachbarn oder Bekannte als Zeuginnen und Zeugen dazu, denn wenn Sie unterschreiben, schließen Sie einen Vertrag, ein verbindliches Rechtsgeschäft ab.

- Achten Sie bei Haustürgeschäften auf das richtige Datum und die Unterschriften. Ein fehlendes oder falsches Datum erschwert gegebenenfalls die Durchsetzung Ihres Widerrufsrechts.

- Fordern Sie eine Vertragsdurchschrift, auf der Name und Anschrift der Vertragsperson deutlich lesbar sind.

- Wenn Sie es sich anders überlegen und von einem Geschäft zurücktreten möchten, dann schicken Sie einen schriftlichen Widerruf (Einschreiben mit Rückschein!) innerhalb von 14 Tagen nach Vertragsabschluss an den Verkäufer oder die Verkäuferin.

- Verbraucherzentralen helfen bei **Fragen** weiter.

1.5. Falsche Handwerks-personen oder Gartenbaufirmen

Im Alter ist man oft auf die Unterstützung von Firmen angewiesen. Doch Vorsicht: Günstige Angebote oder spontane Reparatur-Hinweise können trügerisch sein. Nicht jede Firma handelt seriös – einige versuchen, die Kundschaft zu täuschen und Geld zu kassieren, ohne die versprochene Leistung zu erbringen.

Achten Sie darauf, wenn die Kosten plötzlich steigen. Ein zunächst angegebener Preis von beispielsweise 100 Euro für ein Fallrohr kann plötzlich auf 500 Euro oder mehr anwachsen, wenn (angeblich) unerwartete Arbeitskosten hinzukommen. Oft stehen Sie dann unter Druck, sofort zahlen zu müssen.

Seien Sie wachsam: Manchmal werden Schäden oder Defekte vorgetäuscht, die nicht existieren. In solchen Fällen kann es auch vorkommen, dass die Arbeiten nicht vollständig abgeschlossen werden.

TIPPS

- Prüfen Sie, ob die **Firma existiert**, wie hier bei der Handwerkskammer.

- Fragen Sie bei Nachbarn oder Angehörigen nach Erfahrungen.
- Zahlen Sie nie im Voraus – nur nach vollständig erledigter Arbeit.
- Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen, wenn Ihnen jemand eine Dienstleistung aufdrängen oder Sie zu einer schnellen Zahlung nötigen will.
- Holen Sie bei Zweifeln Hilfe von Vertrauenspersonen.
- Verständigen Sie die Polizei, wenn Sie sich unsicher fühlen oder den Verdacht haben, betrogen zu werden.
- Informieren Sie Ihr Umfeld, damit auch andere vorbereitet sind.

2. GEFAHREN AM TELEFON

Kriminelle bedienen sich am Telefon verschiedenster Legenden, um an Ihr Vermögen, Ihren Schmuck und an andere Wertgegenstände aus Ihrem Besitz zu gelangen. Manchmal geben sie sich als Familienangehörige, gute Bekannte oder Nachbarn aus, schlüpfen aber genauso in die Rollen von Polizeibeschäftigten, Mitarbeitende der Staatsanwaltschaft, von Notariaten oder von Bankmitarbeitenden. Sie tischen Ihnen Lügengeschichten auf und versuchen, Sie mit psychologisch geschickter Gesprächsführung zu täuschen.

2.1. Enkeltrick & Co. – Anrufe von falschen Verwandten und Bekannten

Betrügerinnen und Betrüger melden sich oft mit den Worten „Hallo, ich bin es“ oder „Rate mal, wer hier spricht“ und geben sich als Verwandte oder Bekannte aus. Sie behaupten, aufgrund eines finanziellen Engpasses oder einer Notlage dringend Bargeld zu benötigen. Oft werden die Betroffenen durch wiederholte Anrufe unter Druck gesetzt und zur Verschwiegenheit verpflichtet. Sobald das gutgläubige Opfer zahlen will, wird eine weitere Person angekündigt, die das Geld oder die Wertgegenstände abholt. Können die Angerufenen die geforderte Summe nicht sofort bereitstellen, werden sie aufgefordert, das Geld von der Bank abzuheben, wobei die Täterinnen oder Täter sogar die Taxifahrt dorthin organisieren.

2.2. Schockanrufe

Heftig schluchzend meldet sich ein vermeintlicher Angehöriger und berichtet von einer dramatischen Notsituation, oft einem verschuldeten schweren Verkehrsunfall, bei dem ein Mensch gestorben sei. Dann wird das Gespräch an eine – angebliche – Person bei der Polizei, Staatsanwaltschaft oder einem anderen Amt übergeben, die damit droht, dass nur die sofortige Zahlung einer hohen Kaution eine Untersuchungshaft abwenden kann. Wenn die Geldmittel nicht ausreichen, werden auch Schmuck und andere Wertgegenstände als Zahlungsmittel akzeptiert.

In einer Variante gibt sich die betrügerisch handelnde Person als medizinische Fachkraft oder ärztliches Personal aus und behauptet, dass für die Behandlung eines schwer verletzten bzw. erkrankten Familienmitgliedes schnellstens ein teures Medikament benötigt werde, für das Sie zunächst in Vorleistung gehen müssen.

2.3. Falsche Polizeibeschäftigte und andere Amtspersonen

Kriminelle nutzen mitunter die Technik des „Call-ID-Spoofing“ (siehe Info-Kasten), um die im Telefondisplay ihres Opfers angezeigte Rufnummer zu manipulieren. Dadurch wird anstatt der tatsächlichen Rufnummer eine andere Behördennummer angezeigt. Sollte die 110 auf dem Display zu sehen sein, so ist das manipuliert. Beim echten Notruf ist die Nummer nicht sichtbar. Die angebliche Polizistin oder der Polizist bzw. eine andere Amtsperson erklärt, dass man eine Liste mit Einbruchzielen gefunden habe, auf der auch Ihr Name steht. Sie werden nach Ihren Vermögenswerten gefragt und dazu gedrängt, diese zur „sicheren Aufbewahrung“ an die Polizei zu übergeben.

Sind die Vermögenswerte in der Bank deponiert, wird behauptet, dass kriminelle Bankmitarbeitende mit den Tatpersonen zusammenarbeiten und planen, Ihr Konto und ggf. auch Ihr Schließfach zu plündern. Daher sollten Sie Geld und Wertsachen schnell bei Ihrem Geldinstitut abholen und der Polizei zur Verwahrung oder Überprüfung (zum Beispiel auf Fälschungsmerkmale oder Fingerabdruckspuren) aushändigen.

Die falschen Polizeibeschäftigten schlagen sogar eine Gegenkontrolle beim Notruf vor. Dafür spielen die Tatpersonen ein Freizeichen ein. Die angerufene Person denkt, man können nun die 110 wählen. Das erste Gespräch wurde jedoch nie beendet, und eine weitere Person gibt sich als Notrufsprecher aus.

Infokasten „Manipulation von Rufnummern“
Achtung: Durch eine spezielle Technik (sog. „Call-ID-Spoofing“) können Kriminelle bei einem Anruf die auf dem Telefondisplay angezeigte Rufnummer manipulieren und somit vortäuschen, dass der Anruf von der Polizei, einer anderen Vertrauensperson oder von einem örtlichen Anschluss kommt.

TIPPS

- Überprüfen Sie immer die Echtheit/Identität der anrufenden Person.
- Nutzen Sie für die Anrufe niemals die Rückruffunktion und lassen Sie sich keinesfalls verbinden. Vereinbaren Sie mit Ihrer Familie ein Codewort oder stellen Sie Fragen, die nur echte Angehörige beantworten können.
- Legen Sie immer aktiv auf. Wählen Sie dann die Ihnen bekannte Telefonnummer oder suchen Sie diese selbst aus einem Telefonverzeichnis heraus.
- Wählen Sie für den Anruf bei der Polizei die 110.
- Rufen Sie auch Ihre Angehörigen, Freunde oder Bekannten immer unter der Ihnen bekannten Telefonnummer zurück. Die Polizei fragt am Telefon niemals nach Geld oder Wertsachen. Gehen Sie auf Nummer sicher, selbst wenn die Stimme im ersten Moment vertraut klingt.
- Machen Sie am Telefon keine Angaben zu Ihren Vermögenswerten.

2.4. Falsches Bankpersonal/ Zahlungsdienste

Kriminelle kontaktieren Sie als angeblich besorgte Filialangestellte oder Mitarbeitende von Zahlungsdiensten wie z. B. PayPal. Sie berichten von verdächtigen Transaktionen oder Unregelmäßigkeiten auf Ihrem Konto.

Die Betrügerinnen und Betrüger zielen hierbei auf Ihre persönlichen Daten und Bankinformationen wie Passwörter, PIN und TAN ab. Insbesondere die TAN werden angeblich benötigt, um unrechtmäßige Buchungen rückgängig zu machen, in Wirklichkeit jedoch, um Ihr Geld vom Konto stehlen zu können.

Manchmal behaupten die Kriminellen, dass die Bank selbst Opfer eines Hackerangriffs geworden sei und die Gelder zu „Schutzzwecken“ auf „sichere Konten“ transferiert werden müssen.

TIPPS

- Seien Sie misstrauisch, wenn sich die Person nicht mit Namen meldet.
- Sprechen Sie am Telefon nicht über Ihre persönlichen und finanziellen Verhältnisse.
- Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen und beenden Sie das Gespräch, wenn Geld gefordert wird.
- Sprechen Sie mit einer Person, der Sie vertrauen, über den Anruf.
- Lassen Sie hohe Bargeldsummen sicher auf Ihrem Bankkonto und heben Sie nur so viel Geld ab, wie Sie wirklich zu Hause benötigen.
- Übergeben Sie niemals Geld oder Wertgegenstände an Unbekannte. Überweisen Sie auch kein Geld an unbekannte Konten.
- Informieren Sie die Polizei über die Notrufnummer 110 und erstatten Sie Anzeige.

2.5. Falsche Gewinnversprechen

Wer träumt nicht vom „großen Los“? Wenn Mitarbeitende oder Notare eines Glücksspielunternehmens Kontakt aufnehmen und einen Geld- oder Sachpreis ankündigen, scheint das Ziel nah. Um den Preis zu erhalten, muss allerdings erst noch eine Verwaltungsgebühr entrichtet (beglichen) werden, die per Bargeldtransfer ins Ausland oder über einen Finanzdienstleister überwiesen werden soll. Manchmal melden sich die Tatpersonen nach der ersten Zahlung erneut und behaupten, der Gewinn, aber auch die Gebühren seien gestiegen.

Alternativ fordern sie ihre Opfer zum Kauf von Gutscheinen der Prepaid-Zahlungsmethode „PaysafeCard“ auf, die man an Tankstellen, in Kiosken oder im Einzelhandel kaufen kann und deren Kennnummern sie dann für Online-Einkäufe nutzen. Es werden auch alternative Guthabenkarten erbeten (z. B. iTunes, Amazon usw.).

Eine weitere Betrugsform sind Werbeanrufe, bei denen Gutscheine versprochen und persönliche Daten abgefragt werden, um später Abonnementgebühren abzubuchen.

TIPPS

- Wichtig: Wenn Sie nicht an einer Lotterie teilgenommen haben, können Sie auch nichts gewonnen haben.
- Geben Sie niemals Geld aus, um einen vermeintlichen Gewinn zu erhalten.
- Wählen Sie keine gebührenpflichtigen Sondernummern mit den Vorwahlen: 0900..., 0180..., 0137....
- Machen Sie keinerlei Zusagen am Telefon.
- Geben Sie niemals persönliche Informationen weiter: keine Telefonnummern, Adressen, Kontodaten, IBAN, Kreditkartennummern oder Ähnliches.
- Lassen Sie sich nicht dazu verleiten, angeblich vorliegende oder in Teilen genannte Daten (z. B. Bankdaten, Adressen) zu verifizieren.
- Fragen Sie den Anrufer oder die Anruferin nach Namen, Adresse und Telefonnummer des verantwortlichen Unternehmens, um welche Art von Gewinnspiel es sich handelt und was genau Sie gewonnen haben. Notieren Sie sich die Antworten.

NOTIZEN

2.6. Messenger-Betrug

Sie erhalten von einer unbekannten Telefonnummer eine Nachricht, oftmals per SMS. Es folgt dann die Bitte zur Kontaktaufnahme über WhatsApp. Die Kriminellen geben sich als Angehörige aus und sprechen Sie zumeist mit „Mama“ oder „Papa“ an. Sie geben vor, eine neue Telefonnummer zu haben, da das alte Mobiltelefon gestohlen wurde oder kaputt sei.

Zunächst bitten sie um das Speichern der neuen Nummer und eine kurze Antwort, z. B. über WhatsApp. Sie sollen mit einer Blitz-/Sofortüberweisung aushelfen, da das Online-Banking mit dem neuen Handy noch nicht funktioniere. Verbreitet sind auch Nachrichten von Paketdiensten, die Ihnen angeblich eine Sendung nicht zustellen können und Sie auffordern, über einen Link Ihre Adressangaben zu überprüfen,

Das Klicken auf diese Links kann Schadsoftware auf Ihr Gerät laden oder Sie auf gefälschte Webseiten weiterleiten, auf denen Ihre Daten für weitere Straftaten genutzt werden können.

TIPPS

- Prüfen Sie bei einer Messengerdienst-Nachricht von einer unbekannten Rufnummer immer, ob diese wirklich von einer Ihnen bekannten Person oder Institution stammt.
- Klicken Sie in Kurznachrichten von Firmen und fremden Absendern auf keine Links. Nutzen Sie immer die offiziellen Webseiten oder Apps der jeweiligen Firmen.
- Übernehmen Sie keine neuen Telefonnummern ungeprüft in Ihre Kontaktliste. Kontaktieren Sie stattdessen Ihre Angehörigen über die altbekannte Nummer.
- Melden und blockieren Sie unbekannte, verdächtige Kontakte.
- Seien Sie misstrauisch, wenn Sie über einen Messengerdienst um Geld gebeten werden.
- Überweisen Sie niemals Geld an Ihnen unbekannte Bankverbindungen und tätigen Sie keine Blitzüberweisungen.
- Sollten Sie bereits Geld überwiesen haben, kontaktieren Sie umgehend Ihre Bank.
- Erstatten Sie Anzeige bei der Polizei.

3. GEFAHREN IM INTERNET

Das Internet bietet viele Möglichkeiten wie Einkaufen, Bankgeschäfte und Informationsrecherche von zu Hause aus. Gefahren lauern bei harmlosen Downloads, E-Mail-Anhängen und infizierten Webseiten.

Nutzerinnen und Nutzer sollten auch in der digitalen Welt misstrauisch sein und Aktivitäten hinterfragen. Verlockende Angebote, unbekannte Kontakte in sozialen Netzwerken und einfache Passwörter erhöhen das Risiko, Opfer von Cybercrime zu werden. Weitere Informationen zu den einzelnen Varianten finden Sie auch im Internet unter: **www.polizei-beratung.de/internetgefahren**.

TIPPS

- Nutzen Sie eine aktuelle Antivirensoftware.
- Halten Sie Ihre Software und digitalen Geräte immer auf dem aktuellen Stand, zum Beispiel über automatische Updates.
- Gehen Sie sorgsam mit Ihren persönlichen Daten um. Überlegen Sie sich genau, wo im Netz Sie welche Daten eingeben. Achten Sie darauf, z. B. auf der echten Webseite Ihrer Bank zu sein. Über eine Suchmaschine können Sie schnell auf einer gefälschten Seite landen. Im Idealfall nutzen Sie die zugehörige App der echten Bank.
- Nutzen Sie bei der Eingabe sensibler Daten, zum Beispiel Ihrer Kontodaten, unbedingt eine sichere Verbindung. Sie erkennen das am „s“ im „https“ bei einer Webadresse und/oder dem grünen Schloss in der Adresszeile des Browsers.
- Verwenden Sie für jeden Account ein eigenes sicheres **Passwort** (Mix aus Groß- und Kleinbuchstaben, Sonderzeichen und Zahlen, mindestens 12 Zeichen). Sie können dafür den herstellereigenen Passwortmanager Ihres Smartphones nutzen.

- Zudem sollten Sie Ihre Accounts durch 2-Faktor-Authentifizierung oder **Passkeys** absichern.

- Seien Sie vorsichtig, wenn Sie E-Mails, Nachrichten oder SMS von Unbekannten erhalten. Öffnen Sie nur Anhänge und Links, wenn Sie den Absender kennen und geprüft haben.

- Geben Sie niemals die Zugangsdaten zum Online-Banking ein, wenn Sie dazu per E-Mail, Messenger oder Chat aufgefordert werden. Kein Geldinstitut oder seriöse Dienstanbieter im Internet versenden Nachrichten, in denen nach PIN, TAN oder Kennwörtern gefragt wird. Erlauben Sie Fremden (angebliche Bankmitarbeitende, Supportdienste…) keinen Fernzugriff auf Ihren Computer, wenn sie Ihnen bei der Einrichtung und Ausführung von Bankgeschäften helfen wollen.

3.1. Sicher Einkaufen im Internet

Das Internet bietet nahezu alles, was das Herz begehrt. Doch leider gibt es auch unseriöse Plattformen, die gerade die Unerfahrenheit mancher älterer Menschen ausnutzen. Deshalb ist Vorsicht geboten.

TIPPS

- Informieren Sie sich gut über die Anbieter, bei denen Sie im Internet einkaufen.
- Nutzen Sie dafür die Informationsseite der Verbraucherzentrale und prüfen Sie in Ruhe vorab einen Shop auf mögliche Anzeichen eines Fakeshops: **www.fakeshopfinder.de/**
- Achten Sie auf Bewertungsprofile oder Internet-Gütesiegel (**www.internetsiegel.net/**) wie „Geprüfter Online-Shop“. Machen Sie bei gezeigten Gütesiegeln immer eine Gegenkontrolle beim seriösen Siegelanbieter. Kriminelle kopieren gern falsche Siegelbilder in Fakeshops.
- Nutzen Sie sichere Zahlungsmethoden wie Rechnung, Bankeinzug oder Kreditkarte. Auch mit der Nutzung eines Online-Zahlungsservices, zum Beispiel PayPal, wird ein hohes Maß an Sicherheit erreicht. Achten Sie auf Käuferschutz. Lehnen Sie bei Zahlungen über PayPal die Zahlung für „Freunde und Familie“ ab, da diese keine Schutzfunktionen beinhaltet.
- Lassen Sie sich nicht bei einem Kauf zu einer Zahlungsart drängen, die Sie nicht bereits vorab selbst eingerichtet und auch schon genutzt haben.
- Übermitteln Sie keine sensiblen Daten an unbekannte Personen (z. B. Ausweiskopien). Seien Sie misstrauisch, wenn Ihnen jemand eine Ausweiskopie als Echtheitsbeleg zusendet.
- Mehr und ausführlichere Informationen finden Sie hier: **www.stark-gegen-betrug.de**

3.2. Kauf von Medikamenten im Internet

Der Kauf von Medikamenten im Internet bietet den Vorteil einer großen Auswahl und die Möglichkeit, Geld zu sparen. Besonders für chronisch Kranke, die regelmäßig die gleichen Präparate benötigen, ist das sehr praktisch. Neben den seriösen Versandapotheken gibt es jedoch auch gefälschte Verkaufsplattformen (Fake Shops), die täuschend echt aussehen. Und es gibt Angebote, bei denen mit gefälschten Arzneimitteln gehandelt wird. Diese Arzneimittel enthalten dann nicht oder in nicht ausreichender Menge die angegebenen Wirkstoffe. Sie können gesundheitsschädlich sein.

TIPPS

- Achten Sie bei der Wahl einer Internet-Versandapotheke darauf, dass sie in Deutschland zugelassen ist. Dies können Sie mithilfe des Versandhandels-Register des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte überprüfen.
  www.bfarm.de

- Wenn Sie unsicher sind, dann holen Sie sich Ihre Medikamente aus der Apotheke in der Nachbarschaft. Viele Apotheken verfügen über einen Botendienst. Dieser bringt Ihnen Ihre Medikamente direkt nach Hause.

3.3. Soziale Netzwerke

Nicht nur junge Menschen wissen die Vorteile von Online- Netzwerken zu schätzen, sondern auch Seniorinnen und Senioren: Hier lassen sich generationenübergreifend Kontakte knüpfen oder Ideen und Gedanken austauschen. Doch auch hier gibt es einige Dinge zu berücksichtigen.

TIPPS

- Setzen Sie bei der Auswahl auf bekannte und seriöse Netzwerke.
- Nutzen Sie die angebotenen Privatsphäreeinstellungen.
- Seien Sie zurückhaltend mit dem Veröffentlichen von privaten Informationen, Texten und Bildern (insbesondere Telefonnummer, Anschrift und Bankdaten).
- Seien Sie skeptisch gegenüber Kontaktanfragen von Unbekannten.
- Nutzen Sie im Idealfall nur Ihre eigenen Geräte für die Nutzung sozialer Medien.

3.4. Romance-Scamming

Beim Romance-Scamming versprechen Täter ahnungslosen Opfern die große Liebe, um sie um ihr Erspartes zu bringen. Sie machen sich im Leben ihres Opfers unverzichtbar, ohne sich jemals zu treffen: Morgens romantische E-Mails, abends stundenlange Gespräche. Plötzlich treten angebliche Schwierigkeiten auf, wie Überfälle oder medizinische Notfälle, und die Opfer werden um finanzielle Hilfe gebeten. Seien Sie bei Internetbekanntschaften misstrauisch, da Cyberkriminelle oft manipulierte Bilder und scheinbar offizielle Dokumente verwenden, um sich als andere auszugeben.

TIPPS

- Verwenden Sie für Online-Kontaktbörsen nie Ihre Haupt-E-Mail-Adresse, um Ihren Account vor Betrug zu schützen.
- Versenden Sie keine intimen Fotos oder Videos.
- Seien Sie bei Geldanfragen vorsichtig: Überweisen Sie kein Geld an Personen, die Sie noch nie persönlich getroffen haben.
- Geben Sie den Namen der Internetbekanntschaft mit dem Zusatz „Scammer“ in einer Suchmaschine ein, um mögliche Betrugsfälle zu überprüfen.
- Ergänzen Sie die Recherche durch eine umgekehrte Bildersuche.
- Gehen Sie zur Polizei und melden Sie den Vorfall, auch wenn die Strafverfolgung schwierig ist, da die Tatpersonen oft aus dem Ausland agieren.
- Bewahren Sie Chatverläufe, Screenshots und Zahlungsbelege als Beweismittel auf.

4. GEFAHREN UNTERWEGS

Ob zu Fuß, mit dem Auto oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln – wichtig ist, dass Sie sich im öffentlichen Raum sicher und selbstbestimmt bewegen können. Unsere Tipps helfen Ihnen dabei, wie Sie sich vor möglichen Gefahren unterwegs schützen können.

4.1. Sicherheit im Alltag

Umsicht beim Einkaufen
Beim Einkaufen im Supermarkt oder Bekleidungsgeschäft beobachten Diebe gezielt die Kundschaft und suchen nach passenden Tatgelegenheiten. Häufig gehen sie dabei arbeitsteilig vor: Ein Täter oder eine Täterin lenkt durch eine freundliche Ansprache oder eine scheinbar belanglose Frage ab. Währenddessen nutzt die zweite Person die Gelegenheit, greift unbemerkt in die Handtasche der oder des Betroffenen und zieht die Geldbörse heraus.
Die gesamte Aktion dauert nur wenige Sekunden und oftmals bleibt der Diebstahl zunächst unbemerkt.

TIPPS

- Legen Sie Geldbörsen nicht oben oder offen sichtbar in die Einkaufstasche, den Einkaufskorb oder Einkaufswagen, sondern tragen Sie sie möglichst körpernah.
- Tragen Sie Ihre geschlossene Tasche dicht am Körper und mit dem Verschluss nach innen. Legen Sie sie nicht offen in den Einkaufswagen.
- Nutzen Sie auch mobile, sichere Zahlmöglichkeiten per Handy oder Smartwatch.
- Behalten Sie Ihre Wertgegenstände bei der Anprobe im Bekleidungsgeschäft immer im Blick.

Achtsam im Restaurant
Unbeaufsichtigte Wertgegenstände – etwa Geldbörsen in Jackentaschen oder offen auf dem Tisch – sind eine Einladung für Diebe. Hängt die Jacke locker über der Stuhllehne, genügt ein kurzer Moment der Unachtsamkeit: Geübte Täterinnen oder Täter nutzen die Gelegenheit, greifen in die Tasche und verschwinden unbemerkt mit der Beute.

TIPPS

- Achten Sie darauf, dass Sie Ihre Wertsachen aus der Jacke herausnehmen, bevor Sie diese an die Garderobe oder über Ihren Stuhl hängen.
- Lassen Sie Ihre Handtasche und Wertgegenstände im Restaurant nie aus den Augen.
- Legen Sie keine Wertsachen auf dem Tisch ab.

Sicher auf Reisen

Im Urlaub freut man sich über freundliche und hilfsbereite Menschen, die anbieten, den Weg zu zeigen oder bei der Orientierung zu helfen – doch nicht alle handeln aus ehrlicher Absicht. Während man ins Gespräch verwickelt ist und ggf. noch den Stadtplan in den Händen hält, nutzt eine zweite Person den Moment der Ablenkung. Unbemerkt greift sie in die Hand- oder Hosentasche und entwendet Wertsachen wie Geld, Zahlungskarten, Ausweisdokumente oder das Handy.

Auch bei Einladungen zu günstigen Ausflügen mit Kaffee, Kuchen und Geschenken ist Vorsicht geboten. Diese Werbefahrten klingen oft verlockend – doch dahinter steckt meist eine Verkaufsveranstaltung. Ziel ist nicht Ihr Wohl, sondern Ihr Geldbeutel.

Vor Ort werden meist überteuerte und oft minderwertige Produkte wie Decken, Töpfe oder Nahrungsergänzungsmittel angeboten – teurer als im Fachhandel und selten ihr Geld wert.

TIPPS

- Lassen Sie Gepäck und Wertsachen nie unbeaufsichtigt. Tragen Sie nur so viel Bargeld und Zahlungskarten bei sich wie nötig und zeigen Sie in der Öffentlichkeit nicht, wie viel Geld Sie dabeihaben.

- Seien Sie in Menschenmengen besonders wachsam: Halten Sie Abstand zu fremden Personen – auch wenn diese hilfsbereit wirken – und lassen Sie sich nicht ablenken.

- Achten Sie bei Verkaufsveranstaltungen auf die Seriosität des Anbieters: Laut Gewerbeordnung müssen bereits in der Werbung Angaben zu Warenart, Veranstaltungsort, Name, Anschrift sowie Erreichbarkeit des Veranstalters enthalten sein. Zudem muss gesondert auf Ihr 14-tägiges Widerrufsrecht hingewiesen werden – das korrekte Vertragsdatum und Ihre Unterschrift sind entscheidend zur Durchsetzung Ihres Widerrufsrechts. Fordern Sie eine deutlich lesbare Vertragsdurchschrift.

- Sie sind nicht dazu verpflichtet, bei einer Werbefahrt etwas zu bestellen oder zu kaufen.

- Unterschreiben Sie nichts, was Sie nicht ganz genau verstanden haben.

- Erkundigen Sie sich bei Ihrer **Verbraucherzentrale**.

Auto sichern – auch bei kurzen Stopps

Wertsachen sollten niemals im Auto zurückgelassen werden – auch nicht bei kurzen Stopps am Friedhof, an der Tankstelle oder auf dem Supermarktparkplatz. Diebe nutzen genau solche Gelegenheiten:

Ein kurzer Moment der Unachtsamkeit reicht aus, um durch ein offenes Fenster zu greifen oder eine unverschlossene Tür zu öffnen. Geldbörsen, Handtaschen oder elektronische Geräte sind dann schnell entwendet

TIPPS

- Achten Sie darauf, dass Sie Ihre Wertsachen nicht im Fahrzeug liegen lassen.
- Schließen Sie Ihr Fahrzeug immer ab, vergessen Sie dabei auch die Fenster und das Schiebedach nicht.
- Seien Sie achtsam, wenn Sie von fremden Personen angesprochen werden, auch wenn diese Ihre Hilfe benötigen. Behalten Sie auch die Beifahrertür im Auge.
- Lassen Sie sich nicht ablenken.

4.2. Handtaschenraub

Täterinnen oder Täter entreißen Handtaschen oftmals blitzschnell im Vorbeigehen oder -fahren. Dabei trifft es meist Personen, die ihre Tasche offen oder locker über der Schulter tragen. Auch scheinbar harmlose Ansprachen, etwa die Bitte um Feuer oder Kleingeld, können nur Ablenkung sein, um unbemerkt zuzugreifen.

Die Diebe setzen dabei oft auf Schnelligkeit und Überraschung, nicht auf körperliche Gewalt. Wird versucht, Ihnen die Tasche zu entreißen, leisten Sie besser keinen Widerstand – das Risiko, zu stürzen und sich zu verletzen, ist hoch. Wichtiger ist, laut auf sich aufmerksam zu machen und Hilfe zu holen.

Hinweis
In Begleitung sind Sie sicherer unterwegs. Wenn möglich, bitten Sie Freunde, Nachbarn oder Verwandte, Sie bei Besorgungen wie Bankgängen oder Einkäufen zu unterstützen.

TIPPS

- Nehmen Sie keine größeren Geldbeträge mit.
- Lassen Sie niemanden sehen, wie viel Geld Sie bei sich haben.
- Tragen Sie Ihre Tasche/Wertgegenstände dicht am Körper und auf der von der Straße abgewandten Seite.
- Heben Sie Bargeld diskret und möglichst nur an Automaten in Innenbereichen von Banken ab. Zählen Sie Ihr Geld nicht in der Öffentlichkeit nach.
- Achten Sie nach dem Geldabheben auf Fremde, die Ihnen folgen. Gehen Sie durch belebte Gegenden mit Geschäften nach Hause.

4.3. Taschendiebstahl, Trickdiebstahl

Taschendiebe bevorzugen Orte, an denen sich viele Menschen aufhalten und ihnen dadurch Deckung und Schutz bieten: öffentliche Verkehrsmittel, Haltestellen, Bahnhöfe, Kaufhäuser, Supermärkte, Jahrmärkte, Weihnachtsmärkte und Großveranstaltungen.

Menschenansammlungen bieten den Kriminellen die Gelegenheit, in einem unbeobachteten Moment zuzugreifen und dann in der Menge zu verschwinden.

Sie handeln oft in Gruppen und nutzen vorhandenes oder selbst verursachtes Gedränge. Manchmal sind auch Kinder und Jugendliche dabei. Einige aus der Gruppe lenken die betroffene Person ab, indem sie diese zum Beispiel anrempeln, um eine Auskunft, Hilfe oder Geld bitten.

Diesen Moment nutzt der andere Teil der Gruppe, um dem Opfer blitzschnell die Geldbörse aus der Tasche oder der Kleidung zu stehlen. Vor allem Geldbörsen in der Gesäßtasche sind nicht sicher.

Die Geschicklichkeit der Täterinnen und Täter ist enorm. So schaffen sie es auch in diesem sensiblen körpernahen Bereich, an Ihr Geld zu gelangen.

Varianten von Trickdiebstählen

Blumen-Trick
Fremde begrüßen Sie in der Öffentlichkeit freundschaftlich, umarmen Sie oder stecken Ihnen eine Blume an. Während Sie verdutzt sind, verschwindet Ihre Brieftasche unbemerkt.

Rempler-Trick
Eine Person rempelt Sie im Gedränge an oder nimmt Sie mit Komplizen „in die Zange". Während Sie hierdurch abgelenkt sind, greifen Ihnen die fremden Personen bzw. deren Komplizen in die Tasche.

Beschmutzer-Trick
Trickdiebe bekleckern oder beschmutzen Sie scheinbar versehentlich. Beim wortreichen Reinigungsversuch verschwindet das Geld aus der Bekleidungstasche.

Weitere Informationen zu Tricks und Tipps hierzu finden Sie unter dem Link: **www.polizei-beratung.de**.

Beispiele für Trickbetrug

Geldwechsel-Trick

Trickbetrügerinnen oder Trickbetrüger bitten Sie, eine Münze zu wechseln. Wenn Sie Ihre Geldbörse ziehen und das Münzfach öffnen, werden Sie abgelenkt. Während die Tatperson z. B. eine Münze in die Börse wirft, nimmt sie gleichzeitig Banknoten heraus.

Taschenträger-Trick

Hierbei nutzen Täterinnen und Täter gezielt die nachlassenden Kräfte und die Vertrauensseligkeit von älteren Menschen aus: Sie bieten zum Beispiel an, den Einkauf nach Hause zu tragen. Jedoch eilen sie mit der Einkaufstasche voraus, um darin ungestört nach Geld oder Wertsachen zu suchen.

Trick im Restaurant

Die Tatperson lenkt Sie am Tisch im Restaurant ab, indem sie z. B. mit einer Landkarte nach dem Weg fragt. Dadurch wird der Tisch verdeckt und das darunterliegende Smartphone oder Portemonnaie kann entwendet werden.

Stranded Traveller Scam

Trickbetrügerinnen oder Trickbetrüger geben sich als „gestrandete Reisende“ in der Not aus. Häufig behaupten sie, ihre Geldbörse oder Kreditkarte verloren zu haben oder Opfer eines Diebstahls geworden zu sein und bitten Passanten um finanzielle Hilfe.

TIPPS

- Nehmen Sie keine größeren Bargeldbeträge mit.
- Tragen Sie Wertgegenstände, wie Geld, Smartphones und Zahlungskarten, immer in verschiedenen, verschlossenen Innentaschen Ihrer Kleidung möglichst nah am Körper.
- Benutzen Sie verdeckt getragene Taschen, wie Brustbeutel, Geldgürtel oder eine am Gürtel angeketteten Geldbörse. Tragen Sie Handtaschen immer geschlossen und mit der Verschlussseite zum Körper.
- Halten Sie Abstand zu Unbekannten und lassen Sie sich nicht bedrängen. Bitten Sie laut und deutlich um Hilfe von umstehenden Personen.
- Lassen Sie Ihre Geldbörse im Restaurant oder Geschäft nie aus den Augen und geben Sie diese niemals aus der Hand.
- Notieren Sie die Daten der Karten für einen Notfall bereits zu Hause und führen Sie eine Kopie, z. B. digital im Smartphone, mit.
- Rufen Sie bei verdächtigen Beobachtungen oder Diebstahl sofort die Polizei und lassen Sie gestohlene Zahlungskarten über den Sperr-Notruf 116 116 sperren (gebührenpflichtig aus dem Ausland unter +49-116 116 oder +49-30-40 50 40 50). Nur die Polizei kann auch die Sperrung von Debitkarten (SEPA Lastschriftverfahren) veranlassen. Informieren Sie anschließend auch Ihr kontoführendes Kreditinstitut.

4.4. Umgang mit Zahlungskarten

Bargeldloses Bezahlen gewinnt zunehmend an Bedeutung, da Debit- und Kreditkarten weltweit als bequeme Zahlungsmittel akzeptiert werden. Kriminelle nutzen dies aus, um an sensible Daten wie PINs oder Kartenprüfnummern zu gelangen, etwa durch Skimming oder **Phishing**. Daher ist ein sicherer Umgang mit Zahlungskarten wichtig, egal ob im Supermarkt, Restaurant oder Geldautomaten.

„Skimming" bezeichnet das illegale Ausspähen von Kartendaten durch Manipulationen, wie etwa Kameras am Geldautomaten. „Phishing" ist eine betrügerische Methode, bei der Kriminelle versuchen, Informationen wie Benutzernamen, Passwörter oder Kreditkartendaten durch gefälschte E-Mails, Webseiten oder Nachrichten zu stehlen.

Eine weitere Methode ist „Shoulder Surfing", bei dem die Tatpersonen ihren Opfern unbemerkt über die Schulter schauen, während diese ihre PIN eingeben. Nach dem Ausspionieren der Geheimzahl werden die Opfer abgelenkt, um die Karte zu stehlen und Zugriff auf das Konto zu erhalten.

TIPPS

- Nehmen Sie nur die Zahlungskarten mit, die Sie tatsächlich nutzen.
- Tragen Sie Zahlungskarten und Bargeld in verschiedenen, verschlossenen Innentaschen Ihrer Kleidung möglichst dicht am Körper. Verwenden Sie bei seltener Kartennutzung Brustbeutel, Gürtelinnentaschen oder Geldgürtel, z. B. auf Reisen.

TIPPS

- Seien Sie konzentriert, wenn Sie mit Karte bezahlen oder Geld am Automaten abheben. Nehmen Sie sich Zeit und lassen Sie sich nicht bedrängen oder ablenken.

- Geben Sie Ihre Zahlungskarte nie aus der Hand und behalten Sie sie stets im Blick, auch beim Bezahlen.

- Achten Sie am Geldautomaten auf auffällige Veränderungen.

- Beobachten Sie bereits vor dem Geldabheben am Automaten Ihr Umfeld genau. Sorgen Sie für einen ausreichenden Sicherheitsabstand zum nächsten Kunden. Bitten Sie aufdringliche Personen oder angebliche Helfende höflich, aber bestimmt, auf Distanz zu bleiben. Schirmen Sie Tastatur und Eingabebewegungen immer mit der Hand ab.

- Überzeugen Sie sich regelmäßig, ob Sie Ihre Zahlungskarten noch besitzen, und kontrollieren Sie engmaschig die Buchungen auf Ihren Kontoauszügen.

- Rufen Sie bei verdächtigen Beobachtungen oder Diebstahl sofort die Polizei und lassen Sie gestohlene Zahlungskarten über den Sperr-Notruf 116 116 sperren (gebührenpflichtig aus dem Ausland unter +49-116 116 oder +49-30-40 50 40 50). Nur die Polizei kann auch die Sperrung von Debitkarten (SEPA Lastschriftverfahren) veranlassen. Informieren Sie anschließend auch Ihr kontoführendes Kreditinstitut.

Vollmacht
Vollmachten

5. GEFAHREN BEI VOLLMACHTEN

Viele ältere Menschen erteilen eine Vorsorge-, General- oder Kontovollmacht, damit sie sich von vertrauten Personen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen helfen lassen können. Die Bevollmächtigten können dann beispielsweise Bankgeschäfte tätigen, ärztliche Hilfe organisieren, einkaufen oder Rechnungen bezahlen.

Bedenken Sie: Eine Vollmacht soll auch in Situationen schützen, in denen das eigene Denken möglicherweise durch eine Krankheit beeinträchtigt ist. Dann entscheidet unter Umständen der von Ihnen gewählte Mensch, was Sie essen, wie Sie gepflegt werden und was mit Ihrem Geld passiert. Sie sind abhängig davon, dass er tatsächlich in Ihrem Sinne und zu Ihrem Wohl handelt.

Es gibt jedoch auch Personen, die unlautere Absichten verfolgen und die sich an Ihnen unter Zuhilfenahme von Vollmachten bereichern wollen.

Vorgehensweise:

- Mit kleinen Gefälligkeiten erschleichen sie Ihr Vertrauen und versuchen sich unentbehrlich zu machen.
- Die Personen versuchen, Sie von Ihren Angehörigen und langjährigen Vertrauten fernzuhalten und sprechen gegen die Ihnen vertrauten Menschen.
- Sie lassen sich von Ihnen bevollmächtigen und erhalten damit Zugang zu Ihren Bankkonten und Ihrem Vermögen.
- Dann widerrufen sie bereits bestehende Vollmachten, so dass Ihre wahren Vertrauten nicht mehr handeln können.

Richtige Vorsorge heißt:

- Erteilen Sie frühzeitig eine Vorsorgevollmacht. Beschäftigen Sie sich gründlich mit den inhaltlichen Gestaltungsmöglichkeiten.
- Wählen Sie einen Menschen aus, den Sie am besten schon über einen langen Zeitraum kennen und dem Sie absolut vertrauen.
- Sollten Sie niemanden haben, dem Sie uneingeschränkt vertrauen, verzichten Sie auf eine Vollmacht.
- Entscheiden Sie stattdessen, wer als gerichtlich kontrollierte Betreuerin oder Betreuer eingesetzt werden soll. Das erfolgt durch eine Betreuungsverfügung.

TIPPS

- Setzen Sie, wenn möglich, zwei Bevollmächtigte ein. So kontrollieren sich diese gegenseitig.
- Erteilen Sie Befugnisse nur für die Angelegenheiten, in denen für Sie gehandelt werden soll.
- Binden Sie Ihre Bank ein und lassen Sie sich beraten.
- Halten Sie in einem gesonderten Schriftstück Ihre Wünsche fest (sogenanntes Innenverhältnis):
  - Was wollen Sie genau und was nicht?
  - Schließen Sie Schenkungen aus.
  - Halten Sie stattdessen fest, wer was und wieviel erhalten soll.
  - Verbieten Sie eine Selbstbegünstigung.
  - Verbieten Sie den Verkauf und die Belastung von Immobilien.
- Erklären Sie, ob Verbindlichkeiten gegenüber der bevollmächtigten Person bestehen, damit später nichts dahingehend behauptet werden kann. Das schriftlich festgehaltene Innenverhältnis ist ein wichtiger Beweis, falls ein Missbrauch Ihrer Vorsorgevollmacht vorliegt.
- Erteilen Sie die Vorsorgevollmacht vor Zeuginnen oder Zeugen. Hinterlegen Sie eine Abschrift der Vollmacht und des dokumentierten Innenverhältnisses bei Ihrer Hausärztin oder Ihrem Hausarzt, Ihrer Bank oder anderen Personen Ihres Vertrauens.
- Widerrufen und entziehen Sie sofort die Vollmacht, das gilt insbesondere für die Bankvollmacht!

6. GEFAHREN UND GEWALT IN DER PFLEGE

Gewalt an Pflegebedürftigen kann zuhause durch pflegende Angehörige oder Pflegedienstmitarbeitende sowie in stationären Einrichtungen auftreten. Beispiele sind Vernachlässigung, unzureichende Ernährung, mangelhafte Körperhygiene. Körperliche und seelische Misshandlungen umfassen unter anderem Beschimpfungen, Einschüchterung, Isolation, zu hartes Anfassen, Zwang zur Bettruhe, unzulässige Gabe von Beruhigungsmitteln und Fixierungen. In diesen Fällen können Straftatbestände vorliegen.

Im familiären Bereich kommt es am häufigsten zu Übergriffen durch überlastete Familienmitglieder, die dauerhaft mit der Pflege betraut sind. Besonders bei langanhaltender Pflege ohne ausreichende Unterstützung kann es zur Überforderung kommen, die oft nicht rechtzeitig erkannt wird.

In der ambulanten oder stationären Pflege führen Überlastung und Personalmangel zu kritischen Situationen mit den zu pflegenden Personen.

Wer Angehörige pflegt, kennt die damit verbundenen Anstrengungen und Belastungen.

Achten Sie darauf, sich selbst zu schützen, auch für den Fall, dass Sie einmal pflegebedürftig werden.

TIPPS

- Nutzen Sie das Beratungsangebot der Pflegekassen und der regionalen Pflegestützpunkte.
- Prüfen Sie, ob Sie die Voraussetzungen für die Übernahme einer häuslichen Pflege mitbringen.
- Informieren Sie sich über Entlastungsmöglichkeiten zum Beispiel nach dem Familienpflegegesetz. Scheuen Sie sich nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen.
- Sorgen Sie auch rechtlich vor, falls Sie einmal nicht mehr in der Lage sein sollten, eigene Entscheidungen zu treffen, z. B. mit einer Patientenverfügung, einer Vorsorgevollmacht und/oder einer Betreuungsverfügung.

Auch in Pflegeeinrichtungen oder bei der Versorgung durch Pflegedienste kann es zu Problemen kommen. Wichtig ist zu wissen, was als Missstand oder Gewalt in der Pflege anzusehen ist. Auf keinen Fall dürfen pflegebedürftige Menschen unangemessen oder fehlerhaft behandelt oder betreut werden.

TIPPS

- Schauen Sie genau hin. Nehmen Sie Klagen und Beschwerden ernst.
- Wenn es vor Ort eine vertrauenswürdige Pflegekraft gibt, sprechen Sie sie an.
- Informieren Sie die Heimleitung, die Heimaufsichtsbehörde oder die Polizei.
- Wenden Sie sich bei pflegerischen Missständen an die Pflegekasse der pflegebedürftigen Person und bei Hygienemängeln an das Gesundheitsamt oder die zuständige Heimaufsichtsbehörde.

7. RAT UND HILFE

Oft kümmert sich niemand darum, was auf dem Nachbargrundstück oder an der Wohnungstür nebenan vorgeht. Darauf vertrauen viele Kriminelle. Könnte es bei Ihnen im Haus und in der Straße nicht ab heute heißen: Auf gute Nachbarschaft? Fangen Sie einfach selbst damit an.

Ein nettes Wort, ein kleiner Plausch im Treppenhaus kann doch nicht schaden. Wer sich kennt, achtet auch mehr aufeinander und spürt, wenn etwas nicht stimmt. Mit gegenseitiger Aufmerksamkeit und Hilfe gewinnen Sie und Ihre Nachbarschaft deutlich an Sicherheit.

TIPPS

- Tauschen Sie mit der Nachbarschaft Telefonnummern aus.
- Achten Sie auf Unbekannte im Wohngebiet. Informieren Sie Ihre Hausgemeinschaft und die Polizei über verdächtige Beobachtungen.
- Sind Sie oder Ihre Nachbarn im Urlaub, helfen Sie sich gegenseitig, damit Wohnung oder Haus bewohnt erscheinen: Leeren Sie den Briefkasten, betätigen Sie die Rollläden und ziehen Sie die Vorhänge auf und zu. Auch das unregelmäßige Einschalten von Lichtern oder des Fernsehers kann mögliche Tatpersonen abschrecken.
- Informieren Sie sich über den Einsatz von Zeitschaltuhren sowie TV-Simulatoren als Einbruchschutz.

TIPPS

- Halten Sie im Mehrfamilienhaus den Hauseingang auch tagsüber geschlossen. Prüfen Sie, z. B. über eine Gegensprechanlage, wer ins Haus will, bevor Sie öffnen.
- Wenn Ihnen irgendetwas ungewöhnlich vorkommt (z. B. laute Geräusche in der Wohnung nebenan, obwohl die Nachbarn verreist sind), verständigen Sie die Polizei.

Die Polizei hilft

Leider können auch gute Informationen und aufmerksames Verhalten nicht alle Straftaten verhindern. Wenn Sie Opfer einer Straftat werden, erstatten Sie bitte schnellstmöglich Anzeige bei der Polizei – persönlich, telefonisch, schriftlich oder online, je nach Bundesland. Ihre Informationen helfen der Polizei, neue Vorgehensweisen zu erkennen und Andere zu schützen.

Eine Anzeige ist wichtig, auch wenn Sie wenig Hinweise auf die Tatperson haben oder der Schaden gering ist. Die Polizei informiert Sie über Ihre Rechte und Opferhilfeeinrichtungen in Ihrer Nähe. Wenn Sie eine Straftat beobachten, reagieren Sie, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen, und helfen Sie den Betroffenen, wenn möglich, zum Beispiel durch Erste Hilfe oder einen Notruf.

TIPPS

- Helfen Sie, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.
- Fordern Sie andere aktiv und direkt zur Mithilfe auf.
- Beobachten Sie genau und prägen Sie sich Tätermerkmale ein.
- Organisieren Sie Hilfe unter dem Notruf 110.
- Kümmern Sie sich im Rahmen Ihrer Möglichkeiten um Opfer.
- Stellen Sie sich als Zeugin oder Zeuge zur Verfügung.

Weitere Informationen
Auf der Internetseite **www.polizei-beratung.de** finden Sie neben Informationen zu den unterschiedlichsten Themenbereichen auch eine ganze Reihe von Broschüren. Alle Publikationen geben eine fundierte Beschreibung zum jeweiligen Gefahrenbereich und liefern wertvolle sowie neutrale Verhaltenstipps aus erster Hand. Ihr kostenloses Exemplar können Sie online herunterladen, bestellen oder erhalten es bei jeder Polizeidienststelle.

Betrug allgemein
Es gibt zahlreiche Betrugsmaschen in unzähligen Varianten. Sie können nicht alle kennen. Die gute Nachricht: Viele Betrugsversuche lassen sich durch Berücksichtigen einfacher Tipps enttarnen.

Orientieren Sie sich an der SHS-Regel der Initiative Sicher Handeln: **www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/sicher-handeln**.

Stoppen
Oft werden Betroffene unter Druck gesetzt, schnell zu handeln. Die Betrügerinnen und Betrüger haben allen Grund zur Eile, denn ihr Vorgehen droht aufzufliegen. Betreibende von Online-Shops und Online-Marktplätzen setzen viel daran, betrügerisches Verhalten zu enttarnen. Sie setzen Systeme zur Erkennung von Betrug ein, die kontinuierlich weiterentwickelt werden. Somit bleibt weniger Raum für betrügerische Machenschaften.

Gleichzeitig steigt der Aufwand, den sie betreiben müssen, um zumindest für einige Zeit unentdeckt zu bleiben. Deshalb drängen sie ihre Opfer zu schnellen (unbedachten) Handlungen.
Oft berichten Betrugsopfer anschließend, dass sie von Anfang an ein „ungutes Gefühl" hatten. Daher ist es wichtig, besonnen zu agieren.

Hinterfragen
Ändern Sie die Perspektive: Nehmen Sie die Rolle Ihres Gegenübers ein. Warum handeln Personen so, wie sie handeln? Beispiel: Weshalb sollte jemand einen stark nachgefragten Artikel zu besonders günstigen Konditionen verkaufen? Nicht immer ist der Preis ein Indikator für Betrug – aber oft versuchen Kriminelle, über einen auffällig niedrigen Preis viele potenzielle Opfer in kurzer Zeit anzusprechen. Sie nutzen eine Zahlungsmethode zum ersten Mal? Machen Sie sich mit der Funktionsweise und den Bedingungen für einen etwaigen (Ver-)Käuferschutz vertraut. Sprechen Sie mit Freunden oder Ihrer Familie, wenn Sie ein ungutes Gefühl haben. Jeder Mensch kann Opfer werden, weshalb der Austausch mit anderen so wichtig ist.

Schützen
Sie haben etwas Auffälliges beobachtet oder vermuten einen Betrugsversuch? Tragen Sie dazu bei, andere zu schützen. Melden Sie auffällige Vorgänge oder Nutzende an die jeweilige Plattform. Damit geben Sie den Betreibern die Chance, kriminelle Aktivitäten frühzeitig zu erkennen, andere zu warnen und zu schützen. Außerdem sollten Sie Anzeige erstatten, wenn Sie selbst Opfer von Betrug geworden sind.

Opferentschädigung
Wenn Sie durch eine vorsätzlich begangene Gewalttat gesundheitlichen Schaden erleiden, können Ihnen nach dem Sozialen Entschädigungsrecht (SGB XIV) Versorgungsansprüche zustehen. Die Versorgungsämter in den Bundesländern und Opferhilfeeinrichtungen, wie der WEISSE RING (**www.weisser-ring.de**) oder das bundesweite kostenlose Opfer-Telefon 116 006 informieren Sie darüber. Die Anschriften und Telefonnummern finden Sie in Ihrem Telefonbuch oder im Internet. Weitere Publikationen zum Sozialen Entschädigungsrecht erhalten Sie beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales in 10117 Berlin **www.bmas.de**. E-Mail: **info@bmas.bund.de**.

Darüber hinaus können Sie beim für Seniorenfragen zuständigen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin (**www.bmfsfj.de**) verschiedene Publikationen anfordern.

Hilfe für pflegende Angehörige
Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bietet online für alle Fragen zum Thema „Wohnen und Pflege“ Informationen an. Die Internetplattform wird angeboten unter **www.wege-zur-pflege.de**.

Unter der Rufnummer 030 20179131 (kostenpflichtig) stehen von Montag bis Donnerstag zwischen 09.00 Uhr und 18.00 Uhr Fachleute am sogenannten Pflegetelefon für alle Fragen zur Verfügung. Die telefonischen Beratungsgespräche sind anonym und vertraulich und bieten Angehörigen konkrete Hilfestellung für ihre individuelle Situation.

Außerdem informieren die Fachleute zu weiteren Beratungs- und Hilfsangeboten in der eigenen Umgebung. E-Mail-Anfragen sind möglich unter **info@wege-zur-pflege.de**.

Die BAGSO
Die BAGSO ist die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. und damit die Lobby der älteren Menschen in Deutschland. Unter diesem Dach haben sich über 100 Verbände zusammengeschlossen, die etwa 13 Millionen ältere Menschen vertreten. Weitere Informationen siehe **www.bagso.de**.

www.weisser-ring.de
Schreiben Sie über das Trauma
Kostenfrei und anonym
Kein Mal für Sie vor Ort
Wir sind in Ihrer Nähe
Erfahren und gut vernetzt

8. DER WEISSE RING

Opfer einer Straftat kann jeder von uns schon morgen selbst werden. Was dann zählt, sind menschlicher Beistand und praktische Hilfe.

Jede Straftat, auch das oft verharmloste Eigentumsdelikt, bedeutet für Opfer und Angehörige meist einen schweren Eingriff in die persönlichen Lebensumstände. Neben eventuellen körperlichen Schäden und materiellen Verlusten müssen die Betroffenen auch mit zum Teil erheblichen seelischen Belastungen zurechtkommen.

Kriminalitätsopfer finden beim gemeinnützigen Verein WEISSER RING in vielfältiger Weise bedarfsgerechte Unterstützung. Die Opferhelferinnen und - helfer verstehen sich als Gesprächspartner für alle, die als Opfer einer Straftat unverschuldet in Not geraten sind. Auch Angehörige oder Freunde der Betroffenen sowie Zeugen, die eine Straftat beobachtet haben, finden beim Verein kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner.

Menschlicher Beistand und Betreuung sind das Markenzeichen des WEISSEN RINGS. Die Mitarbeitenden lotsen die Opfer durch das Hilfesystem und informieren über mögliche materielle Hilfen. Die praktische Unterstützung reicht von der Begleitung zu Terminen bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht, Hilfestellung im Umgang mit weiteren Behörden bis hin zu Vermittlung von Hilfen anderer Organisationen. Die Betroffenen werden außerdem zu Schutz- und Sicherungsmaßnahmen beraten, um eine weitere Opferwerdung möglichst zu verhindern.

Bedürftige Opfer können bei tatbedingten Notlagen zur Überbrückung auch finanzielle Hilfen erhalten. Im Rahmen von Rechtsschutz kann die Übernahme von Anwaltskosten erfolgen, insbesondere zur Wahrung von Opferschutzrechten im Strafverfahren sowie zur Durchsetzung von Ansprüchen nach dem Opferentschädigungsgesetz.

Alle Hilfen des Vereins sind für die Opfer kostenlos und weder an eine Mitgliedschaft noch an sonstige Verpflichtungen gebunden.

Der gemeinnützige Verein WEISSER RING leistet diese Hilfe überall in Deutschland schnell und direkt.

HILFEN DES WEISSEN RINGS

- Menschlicher Beistand und persönliche Betreuung nach der Straftat.
- Begleitung zu Terminen bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht.
- Hilfestellung im Umgang mit weiteren Behörden.
- Vermittlung von Hilfen anderer Organisationen.
- Unterstützung bei materiellen Notlagen im Zusammenhang mit der Straftat, u. a. durch: Hilfeschecks für eine für das Opfer jeweils kostenlose, frei wählbare anwaltliche bzw. psychotraumatologische Erstberatung sowie für eine rechtsmedizinische Untersuchung, Übernahme von Anwaltskosten, insbesondere: zur Wahrung von Opferschutzrechten im Strafverfahren oder zur Durchsetzung von Ansprüchen nach dem Opferentschädigungsgesetz.
- Erholungsmaßnahmen für Opfer und ihre Familien in bestimmten Fällen.
- Finanzielle Unterstützung zur Überbrückung tatbedingter Notlagen.

So erreichen Sie den WEISSEN RING

Wenn Sie Opfer einer Straftat geworden sind und Hilfe suchen, wenden Sie sich an den WEISSEN RING. Sie erreichen den WEISSEN RING telefonisch über das bundesweite Opfer-Telefon, über die Onlineberatung auf **www.weisser-ring.de** sowie in einer Außenstelle in Ihrer Nähe.

Bundesweites Opfer-Telefon: 116 006

Onlineberatung: www.weisser-ring.de

Die Rufnummer kann von jedem Ort und Mobilfunkanbieter in Deutschland kostenlos angewählt werden und ist täglich auch an Wochenenden und an Feiertagen von 7 bis 22 Uhr erreichbar. Das Opfer-Telefon des WEISSEN RINGS ist mit speziell geschulten und ausgebildeten Ehrenamtlichen besetzt, die sich ungestört Zeit für die Anrufenden nehmen.

Hilfesuchende erhalten ersten emotionalen Zuspruch und Unterstützung durch die Mitarbeitenden des Opfer-Telefons. Sie werden über ihre Rechte und den Rechtsweg informiert, an die nächstgelegene Außenstelle des WEISSEN RINGS sowie nach Einzelfallprüfung an einschlägige Organisationen weitervermittelt.

Menschlicher Beistand und Hilfe vor Ort
Die Ehrenamtlichen des WEISSEN RINGS stehen Kriminalitätsopfern und ihren Angehörigen persönlich vor Ort zur Seite.

Unter **www.weisser-ring.de** können Sie per Postleitzahlensuche die nächstgelegene Außenstelle suchen. Bundesweit gibt es mehr als 400 Außenstellen. Die Kontaktaufnahme ist telefonisch oder per Mail möglich. Auch über die 18 Landesbüros des WEISSEN RINGS erhalten Sie die Kontaktdaten der Außenstelle in Ihrer Nähe.

Die bundesweit mehr als 3.000 Opferhelferinnen und -helfer des WEISSEN RINGS absolvieren ein mehrstufiges Aus- und Fortbildungsprogramm und führen Sie als Lotse durch das Hilfs- und Beratungssystem. Des Weiteren stehen sie bei Bedarf auch einfach nur als Zuhörende und Gesprächspersonenr zur Verfügung.

KONTAKTE WEISSER RING

Baden-Württemberg
Tel.: (0711) 90 71 39 90
Fax: (0711) 2 36 08 40
E-Mail: baden-wuerttemberg@weisser-ring.de

Bayern-Nord
Tel.: (0921) 8 14 01
Fax: (0921) 8 19 39
E-Mail: bayern-nord@weisser-ring.de

Bayern-Süd
Tel.: (09078) 8 94 94
Fax: (09078) 8 94 96
E-Mail: bayern-sued@weisser-ring.de

Berlin
Tel.: (030) 8 33 70 60
Fax: (030) 8 33 90 53
E-Mail: berlin@weisser-ring.de

Brandenburg
Tel.: (0331) 29 12 73
Fax: (0331) 29 25 34
E-Mail: brandenburg@weisser-ring.de

Bremen
Tel.: (0421) 32 32 11
Fax: (0421) 32 41 80
E-Mail: bremen@weisser-ring.de

Hamburg
Tel.: (040) 2 51 76 80
Fax: (040) 2 50 42 67
E-Mail: hamburg@weisser-ring.de

Hessen
Tel.: (06196) 96 96 98-0
Fax: (06196) 96 96 98-20
E-Mail: hessen@weisser-ring.de

Mecklenburg-Vorpommern
Tel.: (0385) 5 00 76 60
Fax: (0385) 5 00 76 61
E-Mail: mecklenburg-vorpommern@weisser-ring.de

Niedersachsen
Tel.: (0511) 79 99 97
Fax: (0511) 75 55 56
E-Mail: niedersachsen@weisser-ring.de

NRW - Rheinland
Tel.: (02421) 1 66 22
Fax: (02421) 1 02 99
E-Mail: nrw-rheinland@weisser-ring.de

Landesbüro NRW/ Westfalen-Lippe
Tel.: (0231) 98 19 48 50
Fax: (0231) 98 19 48 49
E-Mail: nrw-westfalen-lippe@weisser-ring.de

Rheinland-Pfalz
Tel.: (06131) 600 73 11
Fax: (06131) 600 74 41
E-Mail: rheinland-pfalz@weisser-ring.de

Saarland
Tel.: (0681) 6 73 19
Fax: (0681) 63 85 14
E-Mail: saarland@weisser-ring.de

Sachsen
Tel.: (0351) 85 07 44 96
Fax: (0351) 85 07 44 98
E-Mail: sachsen@weisser-ring.de

Sachsen-Anhalt
Tel.: (0345) 2 90 25 20
Fax: (0345) 4 70 07 55
E-Mail: sachsen-anhalt@weisser-ring.de

Schleswig-Holstein
Tel.: (04331) 4 34 99 09
Fax: (04331) 4 34 9834
E-Mail: schleswig-holstein@weisser-ring.de

Thüringen
Tel.: (03 61) 3 46 46 46
Fax: (03 61) / 3 46 46 47
E-Mail: thueringen@weisser-ring.de

Mehr Infos auch auf
www.youtube.com/weisserringev

ANSPRECHSTELLEN DER POLIZEILICHEN KRIMINALPRÄVENTION

Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Polizeiliche Kriminalprävention
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart
Tel.: 07 11/54 01-0, -34 58
E-Mail: praevention@polizei.bwl.de
www.polizei-bw.de

Bayerisches Landeskriminalamt
Polizeiliche Kriminalprävention
Maillingerstraße 15
80636 München
Tel.: 0 89/12 12-0, -41 44
E-Mail: blka.sg513@polizei.bayern.de
www.polizei.bayern.de

Polizei Berlin Landeskriminalamt
Zentralstelle für Prävention
Columbiadamm 4
10965 Berlin
Tel.: 0 30/46 64 -97 91 14
E-Mail: lkapraev@polizei.berlin.de
www.polizei.berlin.de

Polizeipräsidium Land Brandenburg
Polizeiliche Kriminalprävention
Kaiser-Friedrich-Str. 143
14469 Potsdam
Tel.: 03 31/2 83-42 60
E-Mail: polizeiliche.praevention@polizei.brandenburg.de
www.polizei.brandenburg.de

Polizei Bremen
Zentrale Polizeiliche Prävention
Am Wall 195
28195 Bremen
Tel.: 04 21/3 62-1 90 03
E-Mail: praeventionszentrum@polizei.bremen.de
www.polizei.bremen.de

Landeskriminalamt Hamburg
Polizeiliche Kriminalprävention
Postfach 60 02 80
22202 Hamburg
Tel.: 0 40/42 86 -7 07 07
E-Mail: kriminalpraevention@polizei.hamburg.de
www.polizei.hamburg

Hessisches Landeskriminalamt
Prävention
Hölderlinstraße 1–5
65187 Wiesbaden
Tel.: 06 11/83-0, -84 85
E-Mail: OE40.hlka@polizei.hessen.de
www.polizei.hessen.de

Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern
Polizeiliche Kriminalprävention
Retgendorfer Straße 9
19067 Rampe
Tel.: 0 38 66/64-0, -61 11
E-Mail: praevention@lka-mv.de
www.polizei.mvnet.de

Landeskriminalamt Niedersachsen
Dezernat FPJ – Forschung, Prävention, Jugend
Am Waterlooplatz 11
30169 Hannover
Tel.: 05 11/98 73-0, -12 03
E-Mail: fpj@lka.polizei.niedersachsen.de
www.polizei.niedersachsen.de

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen
Polizeiliche Kriminalprävention
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: 02 11/9 39-0, -32 08
E-Mail: vorbeugung.lka@polizei.nrw.de
https://lka.polizei.nrw

Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz
Polizeiliche Kriminalprävention
Valenciaplatz 1–7
55118 Mainz
Tel.: 0 61 31/65-0
E-Mail: LKA.LS4.MA@polizei.rlp.de
www.polizei.rlp.de

Landespolizeidirektion Saarland
Landeskriminalamt
Polizeiliche Kriminalprävention
Mainzer Str. 134-136
66121 Saarbrücken
Tel.: 0681/9 62-0, -3535
E-Mail: lpd253@polizei.slpol.de
www.polizei.saarland.de

Landeskriminalamt Sachsen
Zentralstelle für polizeiliche Prävention
Neuländer Straße 60
01129 Dresden
Tel.: (0351) 32750-109
E-Mail: praevention.lka@polizei.sachsen.de
www.polizei.sachsen.de

Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt
Polizeiliche Kriminalprävention
Lübecker Straße 53–63
39124 Magdeburg
Tel.: 03 91/2 50-0, -24 40
E-Mail: praevention.lka@polizei.sachsen-anhalt.de
www.polizei.sachsen-anhalt.de

Landespolizeiamt Schleswig-Holstein
Zentralstelle für polizeiliche Prävention
Mühlenweg 166, 24116 Kiel
Tel.: 04 31/1 60-0, -6 55 55
E-Mail: kiel.lpa132@polizei.landsh.de
www.polizei.schleswig-holstein.de

Landespolizeidirektion Thüringen
Polizeiliche Kriminalprävention
Melchior-Bauer-Straße 5
99092 Erfurt
Tel.: 03 61/57 43-1 62 18
E-Mail: praevention.lpd@polizei.thueringen.de
https://polizei.thueringen.de

Bundespolizeipräsidium
Polizeiliche Kriminalprävention
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Tel.: 03 31/9 79 97-0
E-Mail: kriminalpraevention@polizei.bund.de
www.bundespolizei.de

IMPRESSUM

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, insbesondere eine Reproduktion oder Vervielfältigung – auch in den elektronischen Medien – bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Herausgeber
Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes
Zentrale Geschäftsstelle
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart
www.polizei-beratung.de

Redaktion
Christiane Honer
Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

Danksagung
Wir danken dem Seniorenwohnpark Burgholz Dortmund sowie allen Bewohnerinnen, Bewohnern und Mitarbeitenden für ihre Unterstützung beim Erstellen der Fotos.

Fotos
LAFP NRW, Mediendienste (Titel, S. 6, 14, 16, 21, 26, 28, 32, 38, 45, 47, 52, 54, 56, 58)
Maik Goering (S. 4)
Tom Bässler (S. 8, 34, 63)
Florian Oellers (S. 68)
ProPK (S. 10)

Gestaltung
H2F GmbH & Co. KG

Druck
KRÜGER Druck+Verlag
Handwerkstraße 8 - 10
66663 Merzig

Stand
02/2026

H2F GMBH & CO. KG
(07V).300.2026.02

EINE PUBLIKATION IHRER POLIZEI.

Weitere Infos finden Sie unter
www.polizei-beratung.de

Herausgeber:
Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes
Zentrale Geschäftsstelle
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart

Wir wollen, dass Sie sicher leben.
Ihre Polizei